

Kindesliebe.

Kurt und Lenchen waren Zwillinge. Einmal war ihr Geburtstag. Ein ganzer Tisch stand mit Geschenken für sie geschmückt. Bücher, Kleider, Spielsachen, Kränze u. s. w. lagen darauf. Sie freuten sich über Alles. Aber über Das, was mitten auf dem Tische stand, waren sie ganz außer sich vor Freude und küßten Vater und Mutter zehnmal die Hand dafür. Es war ein schöner Vogelgebauer von Messingdraht, in welchem ein allerliebsteß Canarienvögeln lustig herum hüpfte. Sein Kleidchen sah so reizend aus, als wäre es von lauter Goldfädchen gewirkt. Die kleinen schwarzen Neuglein schauten so klug durch das Drahtgitter hindurch, als hätte es mit allen Leuten zu reden. Und wenn es nun erst sein Kehlchen aufblies und seine Triller und Schläge ertönten, da erschien das kleine Thierchen dem Kurt und Lenchen so liebenswürdig, daß sie es hätten heraus nehmen und küßen mögen. Sie pflegten das Vögeln mit aller Sorgfalt. Es war früh ihre erste Arbeit, ihren Liebling zu versorgen. Manchmal waren sie fast böse darüber, daß er nicht Alles aufehrte, was sie ihm reichten. An Leckerbissen fehlte es ihm nie. Immer klemmte ein Stückchen Zucker, oder Bisquit, oder Mäuseschärbe, oder das Herzblättchen einer Salatstaude zwischen den Drähten. Dafür war aber auch Hänschen, so hatten sie ihn genannt, dankbar, und sang fleißig aus Leibeskräften. Zumal wenn Kurt und Lenchen etwa auch einmal zu singen oder Clavier zu spielen anfangen, setzte er alle Kraft daran, um diese zu überschmettern.